

Rede des Vorsitzenden Christoph Matschie

Erwiderung zur Regierungserklärung zum dem Thema „Thüringen auf Erfolgskurs – Konsolidieren, Investieren, Gestalten“

65. Plenarsitzung am 12. Juli 2007

– es gilt das gesprochene Wort –

Anrede

Herr Althaus, Sie haben eine lange Rede verlesen, aber Sie haben heute wieder eine wichtige Chance verpasst.

Sie hätten heute klar machen können, wo die strategischen Schwerpunkte für die kommenden Jahre liegen.

Sie hätten sagen können, was für Ihre Regierung wichtig ist.

Stattdessen präsentieren Sie einen unsortierten Bauchladen von 100 Maßnahmen.

Ihre Rede spiegelt die Fleißarbeit der Ministerien wider.

Aber von einem Ministerpräsidenten erwartet man erkennbare Linien, strategische Ansätze, Schwerpunkte.

Die sind Sie auch heute wieder schuldig geblieben!

Politik ist Strategie und gutes Handwerk.

Ihre Regierung lässt beides vermissen.

Anrede

Wir diskutieren in dieser Woche den Haushalt für die kommenden beiden Jahre. Bekanntlich ist der Haushalt in Zahlen gegossene Politik.

Das erste was daran auffällt:

Sie liefern uns ein unfertiges Produkt.

- Keine Einigung zum KFA.
- Keine Einigung zur Kommunalisierung von Aufgaben.
- Kein Abschluss der Verhandlungen mit Theatern und Orchestern.
- Keine Einigung zur Polizeireform.

Es reicht nicht, auf der Konjunkturwelle zu reiten und am Thüringentag zu winken.

Die Regierung muss ihre Arbeit tun.

Und die tut sie schlecht.

Wenn selbst ihre Stellvertreterin ihrer Regierung „grottenschlechtes Handwerk“ bescheinigt, dann läuft etwas mächtig falsch.

Aber es ist nicht nur schlechtes Handwerk, was Sie abliefern.

Die heutige Regierungserklärung hat es augenfällig deutlich gemacht:
Dieser Regierung fehlt eine tragende Idee.
Es fehlt die Perspektive über den Tag hinaus.
Was ist wichtig? Wohin soll sich das Land entwickeln?

Anrede

So planlos kann es nicht weitergehen!
Wir brauchen einen echten Neustart der Landesregierung.
Oder die nächsten beiden Jahre sind verlorene Jahre für Thüringen – Jahre, in denen andere versuchen werden, an uns vorbeizuziehen.

Und das dürfen wir nicht zulassen!

Zu einem Neustart gehören frische Ideen und überzeugende Köpfe.
Wo sind die?

Anrede Althaus,

In wenigen Tagen bekommen die Kinder an Thüringens Schulen ihre Zeugnisse.
Welche Noten würden Sie eigentlich ihren Ministern Gasser und Goebel geben?
Das geht doch ganz klar in Richtung versetzungsgefährdet ...

Der Innenminister war weder in der Lage, eine Einigung mit den Kommunen hinzubekommen, noch eine Polizeireform vorzulegen, die eine Mehrheit in den eigenen Reihen findet.

Erst vor wenigen Tagen hat der innenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion zum zweiten Mal unter Protest die PKK verlassen, weil Innenminister Gasser unfähig ist, eine angemessene Informationspolitik zu machen.

Seine Personalentscheidungen landen regelmäßig vor den Gerichten.

Bessere Bedingungen für Bürgerentscheide hat dieser Innenminister mit der Begründung abgelehnt, die Bürger im Osten hätten dafür noch nicht die demokratische Reife.

Mit einer einzigen Sache hat sich der Innenminister bisher durchgesetzt. Er hat das strikte Rauchverbot in Behörden gekippt – um zum Rauchen nicht sein eigenes Büro verlassen zu müssen ...

Wann, Herr Althaus, setzen Sie endlich diesen Innenminister vor die Tür?

Und wie lange muss dieses Land noch einen Kultusminister ertragen, der sich im Kulturland Thüringen benimmt wie der Elefant im Porzellanladen?

Statt den einmaligen Schatz Kultur zu pflegen, produziert er jede Menge Scherben.

Statt die Bedingungen für die frühkindliche Bildung zu verbessern, kürzt er bei den Kindergärten das Geld.

Erst knöpft er Thüringens Eltern Schulbuchgeld ab. Dann wird er vom Gericht gezwungen, es wieder zurückzuzahlen. Und wäre er nicht von der eigenen Fraktion aufgehalten worden, dann hätte er erneut versucht, Büchergeld einzutreiben.

Wie lange, Herr Althaus, soll das Land noch unter der Ignoranz und Tollpatschigkeit dieses Kultusministers leiden?

Anrede

Die Liste der Pannen und der ungelösten Probleme ist lang.

Aber im Moment hat die Regierung das Glück auf ihrer Seite.

Die Konjunktur läuft gut in Deutschland. Überall im Land sinkt momentan die Arbeitslosigkeit. Die Steuereinnahmen steigen – allein in Thüringen im nächsten Jahr um fast 700 Millionen €.

Dieter Althaus kann sein Glück kaum fassen. Noch zu Jahresbeginn hielt er erst für 2012 einen ausgeglichenen Haushalt für möglich. Nun bescheren ihm sprudelnde Steuerquellen schon dieses Jahr einen ausgeglichenen Haushalt.

Ganz ohne eigenes Zutun. Die aktuelle Finanzlage ist eben nicht ihr Erfolg, wie Sie in Ihrer Rede behauptet haben.

Die Wirtschaft hat in den zurückliegenden Jahren ihre Wettbewerbsfähigkeit enorm verbessert. Und Wahrheit bleibt Wahrheit: Die Reformen von Gerhard Schröder haben diesen Prozess unterstützt.

Auch der Subventionsabbau, der von der CDU damals im Bundesrat heftig bekämpft wurde - ich denke nur an die Eigenheimzulage - sorgt mittlerweile immer stärker für wachsende Steuereinnahmen.

Die Landesregierung kann jetzt die Früchte ernten, die andere gesät haben. Das sei ihr gegönnt.

Aber es reicht nicht, die Mehreinnahmen einzustreichen, hier und da ein wenig mehr zu verteilen und sonst alles beim Alten zu belassen.

Viele Strukturprobleme des Freistaats sind nach wie vor ungelöst.

Trotz sinkender Einwohnerzahlen steigen die Ausgaben der Landesregierung in den nächsten Jahren weiter kräftig an.

2009 sollen 250 Millionen € mehr ausgegeben werden als in diesem Jahr.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt: Natürlich hat all dies nicht das Geringste mit den bevorstehenden Kommunal-, Landes-, Bundes- und Europawahlen zu tun!

Hier werden wieder – wie schon so oft – Wahlgeschenke verteilt.

Hinterher kommt das böse Erwachen. Hinterher ist – ach, oh Schreck – kein Geld mehr in der Kasse. Die Bürger müssen dann doppelt und dreifach für die Wahlgeschenke der CDU zahlen.

Eine Milliarde € müssen die Thüringer für das letzte Wahlgeschenk von Dieter Althaus aufbringen und obendrein mit höheren Wasserpreisen noch einmal bezahlen.

Anrede

Thüringen braucht keine neuen Wahlgeschenke!

Thüringen braucht einen neuen Aufbruch – frische Ideen und Tatkraft!

Lassen Sie uns den Schwung der guten Konjunktur nutzen, um das Land fit zu machen für die nächsten Jahre.

Wo liegen die entscheidenden Herausforderungen der kommenden Jahre?

Zuerst: Thüringen braucht Fachkräfte für den Aufschwung.

Nur dort, wo es genügend gut ausgebildete Menschen gibt, werden Unternehmen wachsen, sich ansiedeln oder in Erweiterung investieren.

Von einer guten Wirtschaftsentwicklung aber hängen unsere Handlungsspielräume auch in anderen Feldern ab.

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels 2006 ist das Fachkräfteangebot der zweitwichtigste Standortfaktor für Unternehmen – gleich nach der Nähe zu den Kunden.

Sie haben dieser Kernfrage der Wirtschaftsentwicklung ganze zwei Sätze gewidmet.

Wie sieht es in Thüringen damit aus?

Die IHK Erfurt spricht in einem Strategiepapier für Thüringen von bis zu 130 000 fehlenden Fach- und Führungskräften bis 2013.

Hier ist der *Flaschenhals* für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung.

Hier entscheidet sich, ob Thüringen den Aufstieg schafft oder abgehängt wird.

Auf dieses strategische Feld muss eine Landesregierung alle Anstrengung konzentrieren.

Wie gut ist unser Bildungssystem?

Wie können wir gut ausgebildeten Nachwuchs nach Thüringen bringen?

Wie sind die Verdienstmöglichkeiten?

Was macht unser Land darüber hinaus anziehend? Stichwort: Unterstützung für Familien. Stichwort: Kulturland.

Die IHK Erfurt fordert als entscheidende Antwort auf die Fachkräftelücke ein „Thüringer Zukunftsprogramm Bildung“.

Darin heißt es: „... in unserem Freistaat besteht dringender schulpolitischer Handlungsbedarf“.

Wo ist die Antwort der Landesregierung in diesem Bereich?

Statt die frühkindliche Bildung zu stärken, wird bei den Kindergärten gekürzt. Statt eine grundlegende Schulreform auf den Weg zu bringen - wie sie nicht nur seit langem von vielen Bildungsexperten, sondern auch von der IHK gefordert wird - beißt sich die Landesregierung an Bestehendem fest und verliert sich in Einzelmaßnahmen.

So kann es nicht weitergehen!

Handeln will die Landesregierung jetzt bei den Hochschulen. Sie sollen in den kommenden Jahren deutlich besser ausgestattet werden. Das begrüße ich ausdrücklich. Das hilft uns, junge Leute zum Studium nach Thüringen zu locken. Doch auch hier wird man das Gefühl nicht los, das hinter der Mittelaufstockung kein strategischer Ansatz steckt. Noch vor kurzem wurden die Hochschulen nämlich mit Kürzungsplänen der Landesregierung konfrontiert.

Wir brauchen aber in der Bildungspolitik eine langfristig tragfähige Strategie. Sie muss beim Kindergarten ansetzen und von den Schulen, über die Berufsschulen und Hochschulen bis hin zur Weiterbildung reichen.

Nur die Regionen mit den besten Bildungssystemen werden sich im Wettbewerb der globalen Wissensgesellschaft behaupten können.

Und wir wollen dabei sein!

Deshalb hat die IHK Erfurt recht, wenn sie fordert: „Dazu braucht unser Land nicht immer wieder neue Einzelmaßnahmen, sondern ein Programm, das für die zukunftsorientierte Entwicklung von Bildung und Erziehung einen allumfassenden Rahmen absteckt.“

Die inhaltlichen Vorstellungen der Thüringer Wirtschaft für eine bessere Bildungspolitik decken sich mit den Vorstellungen der SPD-Fraktion: Verbesserung der Erzieherinnenausbildung, Stärkung der Grundschule, Verbleib der Horte in Landesverantwortung, längeres gemeinsames Lernen in einem sozial-integrativ organisierten Schulsystem, bessere individuelle Förderung, Stärkung der pädagogischen Kompetenzen in der Lehrerbildung

Wir werden deshalb, wenn wir regieren, gemeinsam mit allen, die im Bildungssystem arbeiten, mit den Eltern und mit der Wirtschaft ein Zukunftsprogramm Bildung auf den Weg bringen.

Wir wollen Thüringen bis 2020 zum Bildungsland Nummer 1 in Deutschland machen.

Darüber hinaus wollen wir ein Fachkräfte-Monitoring aufbauen, gemeinsam mit der Wirtschaft, mit Bildungsträgern und der Wissenschaft. Das hilft uns Engpässe frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Niedriglohnstrategie der Landesregierung verschärft momentan das Fachkräfteproblem.

Denn ein entscheidender Faktor, kluge Köpfe im Land zu halten bzw. ins Land zu locken, ist der Lohn.

Wir brauchen stabile und konkurrenzfähige Löhne in Thüringen. Noch sind wir Schlusslicht in Deutschland.

Ordentliche Löhne sind Sache der Tarifpartner, heißt es. Ja, aber auch an dieser Stelle könnte eine Landesregierung die richtigen Signale und Impulse setzen.

So wäre ein Vergabegesetz zur Stärkung tarifgebundener Unternehmen ein wichtiges Signal gewesen. Es war ein Fehler, dass dieser Gesetzentwurf der SPD-Fraktion hier gestern abgelehnt wurde.

Wachen Sie endlich auf, meine Damen und Herren von der CDU!

Thüringen braucht höhere Löhne, wenn es Fachkräfte halten will. Dafür können wir etwas tun.

Jeden Tag packen 123 Menschen zwischen Harz und Thüringer Wald die Koffer und wandern ab. Die meisten, weil sie keinen oder einen nur unzureichend bezahlten Job finden.

Sie sprechen sich in dieser Situation für eine stärkere Zuwanderung ausländischer Fachkräfte aus. Glauben Sie wirklich, dass das für Thüringen der richtige Weg ist? Muss uns nicht alles daran gelegen sein, erst einmal die eigenen Potenziale besser zu nutzen?

Auch die zunehmende Leiharbeit müssen wir im Blick behalten. Ich bin dafür, hier Grenzen zu setzen. Die wachsende Zeitarbeit geht an die Substanz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Unternehmen. Sie drückt die Löhne. Fachkräfte werden nicht ausgebildet, sondern nur billig ausgeliehen. Das geht nicht lange gut. Schnell fehlt der Nachwuchs. Und wer woanders eine Festanstellung findet, verlässt unser Land schon bald.

Anrede

Auch Kultur und Wissenschaft spielen für das Standortmarketing eine wichtige Rolle. Nicht nur, weil Manager ins Theater oder Konzert gehen, oder Forschungsaufträge an die Universität um die Ecke vergeben wollen.

Kultur und Wissenschaft sind auch wichtig für die Kreativität einer Gesellschaft. Und Kreativität ist eine entscheidende Ressource in der Wissensgesellschaft.

Kultur braucht Geld. Noch viel mehr braucht sie jedoch verständige und verständnisvolle Partner in der Politik.

Für Minister Goebel und Ministerpräsident Althaus scheint die Kultur ein unliebsames Anhängsel zu sein.

Wir wollen dafür sorgen, dass Kultur zum Markenzeichen und zur Stärke Thüringens wird – weil wir ein Land sein wollen, das kreative Köpfe nach Thüringen lockt.

Anrede

Auch in der Frage der zukünftigen Wirtschaftsförderung sind Sie vage geblieben. Wo wollen Sie eigentlich hin? Wo sind Ihre Schwerpunkte?

Ich bin davon überzeugt, dass uns das Geld durch die Finger rinnt, wenn wir keine Schwerpunkte setzen.

Deshalb braucht Thüringen einen Zukunftsatlas – einen Katalog unserer Entwicklungsziele.

Erste Versuche in diese Richtung sind allesamt stecken geblieben. Es gab einmal eine Technologiekonzeption des Landes. Jetzt soll es eine neue Technologiekonzeption geben – ohne dass die alte jemals umgesetzt wurde. Wir brauchen langfristige Ziele und darauf aufbauend realistische, handlungsorientierte Förderkonzepte.

Wer ambitionierte, gut ausgebildete Männer und Frauen in Thüringen halten will, braucht Wachstumskerne. Städte, die sich dynamisch entwickeln, gehören genauso dazu wie die Wachstumsbranchen einer Region. Beides müssen wir so fördern, dass wir im Wettbewerb der Regionen attraktiv bleiben.

Anrede

Ich bin viel im Land unterwegs. Und ich finde immer wieder gute Beispiele für ein gelingendes Zusammenspiel von Stadt und Land.

Wir dürfen unsere Regionen nicht gegeneinander ausspielen. Stadt und Land können sich nur zusammen entwickeln. Beide müssen dabei mit ihren spezifischen Stärken unterstützt werden.

Die Wachstumskerne genauso wie die ländlichen Räume.

Wer sich aufmerksam umschaute, sieht für unsere ländlichen Regionen viele Entwicklungschancen.

Eine, die von besonderer Bedeutung ist, will ich herausgreifen.

Der ländliche Raum wird immer stärker zum Energielieferanten.

Hier zeichnen sich neue Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten ab.

Die Energieversorgung ist nicht nur eine Schlüsselfrage für wirtschaftliche Entwicklung – sie wird im 21. Jahrhundert zur Schicksalsfrage der Menschheit.

Hier entscheidet sich, ob die natürlichen Lebensgrundlagen intakt bleiben oder Klimawandel ganze Regionen in ihrer Existenz bedroht.

Hier entscheidet sich, ob es gelingt, globale Verteilungskonflikte um Öl und Gas zu entschärfen oder ob sie eskalieren.

Jede politische Ebene ist gefordert, zur Lösung der Energieproblematik beizutragen!
Die Kommune ebenso wie Land, Bund oder Europa.

Wir brauchen deshalb einen Zukunftspakt „Thüringer Energie“. Dabei kann das von Ihnen erwähnte Bioenergieprogramm eine Rolle spielen, aber es geht um weit mehr.

Die Stichworte heißen nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energien, verbrauchsarme Technik, Niedrigenergiehäuser und Transportlogistik. Das sind die Themen für einen solchen Pakt.

Einen solchen Pakt sollten wir gemeinsam mit Landwirten, Technologiefirmen, Stadtwerken, Handwerkern und den Kommunen schließen. Gemeinsam werden wir diesen Zukunftspakt „Thüringer Energie“ auf den Weg bringen.

So schaffen wir Arbeitsplätze in Stadt und Land.
So machen wir die Energieversorgung unabhängiger.
Für die Verbraucher zahlt sich das in Euro und Cent aus.

So helfen wir, die Zukunft unseres Landes zu sichern.

Anrede

Eine weitere langsame, aber tief greifende Veränderung vollzieht sich in unserer Gesellschaft.
Der Anteil der über 60-Jährigen in Thüringen liegt zurzeit bei 25 Prozent. Bis 2030 wird er auf 40 Prozent gestiegen sein.

Unser Land verändert sich. Deshalb brachen wir auch eine andere Politik für ältere Menschen.

Der erste Schritt: Wir sorgen dafür, dass die Älteren unter uns eine starke Stimme im Land bekommen. Wir unterstützen die Seniorenvertretungen.

Der nächste Schritt ist die Entwicklung einer aktiven Politik für Senioren.
Dass Ihnen bei diesem Thema nur die Pflegeheime einfallen, ist bezeichnend für die Kurzsichtigkeit dieser Regierung.
Ältere Menschen wollen vor allem eines: Selbstbestimmt leben, und das so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden. Dafür müssen wir sorgen! Wir wollen, dass stärker als bisher nach den speziellen Bedürfnissen älterer und alter Menschen gefragt wird.
Auch daran müssen sich künftige politische Entscheidungen orientieren. Das beginnt beim Wohnumfeld und hört beim ÖPNV oder Gesundheitsdiensten auf.

Ältere Menschen wollen aktiv sein und sicher leben. Wir wollen ihnen einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft geben.

Anrede

Damit wir für die Zukunftsaufgaben genug finanziellen Spielraum haben, müssen wir die Verwaltung im Land und in den Kommunen kostengünstiger machen.

Wenn hier nicht bald etwas passiert, manövrieren wir uns in eine paradoxe Situation. Immer weniger Menschen müssen dann immer mehr zahlen, um eine funktionierende Verwaltung zu haben.

Nur mit Strukturveränderungen gewinnen wir wieder Kraft für neue Projekte. Dass das funktionieren kann, sehen wir in Nachbarländern wie Sachsen-Anhalt und Sachsen: Effektive Strukturen sind nur in einer funktionierenden Aufgabenteilung zwischen dem Land und den Kommunen möglich.

Wir brauchen starke Kommunen. Dafür brauchen wir klare Regeln für die künftige Gebietsstruktur.

Und auch wenn Sie, Herr Althaus, heute erneut eine Gebietsreform ausgeschlossen haben - in den Reihen der CDU sind viele überzeugt, dass an einer klaren Vorgabe für eine Gebietsreform kein Weg vorbei führt. Der CDU-Abgeordnete Michael Heym wurde zum Beispiel vor wenigen Tagen so zitiert: „Im Herbst 2009 sind Landtagswahlen. Wie auch immer die neue Landesregierung aussieht: Es wird danach per Gesetz Veränderungen in der Kommunalstruktur geben.“

Erkenntnis ist der erste Schritt. Das reicht aber nicht. Konkrete Vorschläge der CDU müssen auf den Tisch. Unsere Eckwerte stehen.

Wir wollen zukunftsfähige Kreis- und Gemeindestrukturen.

Anrede

Die Menschen im Land sind aufgeschlossener, als wir denken. Das merke ich, wenn ich unterwegs bin.

Unsere Demokratie ist kein Supermarkt. Demokratie lebt vom Mitmachen. Dafür brauchen wir gegenseitiges Vertrauen.

Lassen Sie uns den Menschen in diesem Land, die sich einbringen wollen, neue Wege öffnen. Das geht mit mehr direkter Mitbestimmung – auch in den Kommunen. Und mit einem freien Zugang zu behördlichen Informationen. Denn nur wer sich informieren kann, kann mit dem nötigen Wissen die richtige Entscheidung treffen.

Das bringt Vorteile für alle Seiten – auch wenn es manchmal zusätzliche Anstrengung bedeutet.

Ein Beispiel: Hätten die Bürger einen besseren Zugang zu öffentlichen Informationen, dann wäre manche Million mit Sicherheit nicht in den Gully geflossen. Fehlplanungen hätten verhindert werden können – die Bürger hätten viel Geld gespart.

Anrede

Die Thüringer sind fest verwurzelt in ihrer Heimat, Traditionen sind ihnen wichtig. Dennoch wollen sie ein modernes, weltoffenes Land.

Das macht uns stark!

Die Pflege von Traditionen ist unverzichtbar. Das allein bringt aber noch keinen Fortschritt. Goethe und Schiller sind nicht wegen der Bratwurst nach Thüringen gekommen. Auch Carl Zeiss und Otto Schott nicht.

Sie kamen - und blieben, weil es in Thüringen eine große Offenheit für Neues gab. Dichter und Denker kamen wegen einer modernen, von Weitsicht und Offenheit geprägten Politik. Wegen der guten Bedingungen für wirtschaftliche Entfaltung machten sich später tatkräftige Unternehmer nach Thüringen auf.

Und deshalb ist meine Vorstellung von Thüringen:

Ein weltoffenes und modernes Land, das Denker und Unternehmer anzieht.

Ein Land das Familien und ihre Bedürfnisse ernst nimmt.

Ein Land, das sich mit den besten Bildungssystemen der Welt messen kann.

Ein Land, in dem engagierte Bürger mitreden und sich einbringen können.

Ein Land, das auf Solidarität und Zusammenhalt setzt und daraus neue Kraft zieht.

Darum kämpfen wir bei den nächsten Wahlen für neue Mehrheiten.

Die CDU hat abgewirtschaftet. Das hat uns die Regierungserklärung noch einmal eindrücklich vor Augen geführt.

Einen neuen Aufbruch in Thüringen gibt es nur mit einer starken SPD!